

aus: Gesammelte Werke Band 12: **Unterwegs / Altmodische Liebe / Bittersüß aus dunklem Krug**, Gedichte aus den Jahren 1947-1982
1. Auflage 1983, © S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main
Dies ist die vom Autor durchgesehene Fassung letzter Hand.

Der Text der Fassung letzter Hand unterscheidet sich an einigen Stellen leicht von der ursprünglichen Fassung von 1980, die Manfred Hausman anlässlich seiner Ehrenmitgliedschaft im Nerother Wandervogel den Nerothern auf Burg Waldeck mit dem Wunsch überreichte, sein Gedicht »**Die Burg**« zu vertonen – mittlerweile ist das Lied in den Bünden recht bekannt. Die von Hausmann später für die Herausgabe der »**Gesammelten Werke**« vorgenommenen Änderungen oder Auslassungen sind *kursiv* dargestellt.

Der Ludwigstein

Wir haben *die Burg* erklommen.
Jahrhunderte uns umwehn.
Wir wissen, woher wir kommen,
wir ahnen, wohin wir gehn.

Graue Burg im Sonnenglast,
Burg im Regen, Burg im Schnee,
die du uns gerufen hast,
unsre Burg wie eh und je.

Waldüber zwei Falken kreisen
in *blauester* Einsamkeit.
Wir wollen uns treu erweisen
in dieser *treulosen* Zeit.

Graue Burg im Sonnenglast,
Burg im Regen, Burg im Schnee,
die du uns gerufen hast,
unsre Burg wie eh und je.

Bei Tage ist uns geboten
und *unter den Sternen der* Nacht,
für uns und *unsere* Toten
zu *halten stumme* Wacht.

Graue Burg im Sonnenglast,
Burg im Regen, Burg im Schnee,
die du uns gerufen hast,
unsre Burg wie eh und je.

Wir stehen so frei hier oben.
Laßt uns in Licht und Wind
nicht kleiner zu sein geloben
als unsere Träume sind.

Graue Burg im Sonnenglast,
Burg im Regen, Burg im Schnee,
die du uns gerufen hast,
unsre Burg wie eh und je.